
Barbara Köhler

Deutsches Roulette

Gedichte

edition suhrkamp

SV

es 1642
edition suhrkamp
Neue Folge Band 642

»Und vielleicht sollte das aufhören: Wörter wie Mann und Frau einander vorzuwerfen. Sprache Ohneland. Deutsches Roulette endet mit Rien ne va plus. Sprich weiter. Woran sich halten.«

Die Gedichte und Prosapoeme in diesem ersten Buch der jungen Chemnitzer Autorin Barbara Köhler setzen sich diesen Beunruhigungen aus, wollen erkunden und trotzig weitersprechen.

»Papier voller Irrfahrten und Abenteuer, wenn das Land uns verlassen hat und die Hoffnung uns fahren läßt; . . . Sachsen am Meer – ahoi!«

Die Geschlechter, die Sprache – und die Geschichte sind in Barbara Köhlers Gedichten *Deutsches Roulette* bedrängend allgegenwärtig: Geschichtslandschaften um Dresden und vor allem die Elbe, der stinkende ehemalige Grenzfluß.

»Der Himmel / der Strom sind kein Ausweg / mehr verseuchte Metaphern / . . .«

Ob in ihren lyrischen Ortsbeschreibungen, den Elbgedichten oder den kraftvollen Langgedichten, die Mehrzahl dieser Gedichte von Barbara Köhler kreist um die Liebe, im Tonfall leichter, leiser Schwermut.

Barbara Köhler
Deutsches Roulette

Gedichte
1984–1989

Suhrkamp

4. Auflage 2016

Erste Auflage 1991
edition suhrkamp 1642
Neue Folge Band 642

© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1991
Suhrkamp Taschenbuch Verlag

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung,
des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung
durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.

Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages
reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Printed in Germany

Satz: Hümmer, Waldbüttelbrunn
Umschlag gestaltet nach einem Konzept
von Willy Fleckhaus: Rolf Staudt
ISBN 978-3-518-11642-5

Ich möchte gern mich auf einen Augenblick mit mir selbst unterreden, um zu erfahren, ob ich selbst liebe, oder nur mein Name Ophelia – und ob die Liebe selbst etwas ist, oder nur ein Name.

Bonaventura, »Nachtwachen«

And I know someday / They'll have to name a street after me . . .

Tom Waits

Die Sprache ist die Strafe. In sie müssen alle Dinge eingehen und in ihr müssen sie wieder vergehen nach ihrer Schuld und dem Ausmaß ihrer Schuld.

Ingeborg Bachmann, »Malina«

»Die Revolution vom Herbst geht weiter:
Gleiche Kaffeepreise für alle!«

Werbung Mai 1990

I

Gedicht

ich nenne mich du weil der Abstand
so vergeht zwischen uns wie Haut
an Haut wir sind nicht
zu unterscheiden zu trennen eins
und das Andere die Grenze ist
die Verletzung der Übergang
eine offene Wunde du nennst mich
ich wer von uns beiden sagt
hier hast du ein Messer
mach meinen Schnitt.

Anrede zwo: Diotima an Bellarmin

Ein Ende ist besser als gar kein Anfang.

Russisches Roulette spielen mit einer Platzpatrone und Himbeersirup an der Schläfe. Oder den neuen Text zum alten Lied: Diotima oder Die wahre Liebe verreckt. Sprich nicht weiter. Euch dieses Gejammer in den Hals zurück zu stopfen wäre eine Auferstehung wert.

Manchmal treffe ich einen stumm und heiß und ich erfahre wieder nur mich. Sprache, fremd: Du sagen und gehört werden. Liebes. Neutral bleiben. Und vielleicht meine ich auch eine Frau, Augen voller Dunkel. Und vielleicht sollte das aufhören: Wörter wie Mann und Frau einander vorzuwerfen.

Sprache Ohneland. Deutsches Roulette endet mit *Rien ne va plus*.

Sprich weiter. Woran sich halten.

Aneinander nunja; wenig genug sind wir. Sogar dieser Plural eine Hypothese. Immerhin: in meiner Handschrift erkenne ich die Züge von anderen. Selbst Briefe tippe ich mit der Maschine: lesbar.

Lebbar, das auch.

Sprich weiter

April 1985

Das Ende ist
dem Anfang am nächsten.
Trauerflor von den Spiegeln nehmen
das eigene Gesicht kommen sehn
auf der MetroRolltreppe am Kálvin tér
eine Verzerrung ein Spasmus LustSchmerz
dann ist es vorbei der Ort
heißt Pest vor den Spiegeln
in der LukácsKonditorei
sitzt ich und schreibt
in der LukácsKonditorei
heißt Pest vor den Spiegeln
dann ist es vorbei der Ort
eine Verzerrung ein Spasmus LustSchmerz
auf der MetroRolltreppe am Kálvin tér
das eigene Gesicht kommen sehn
Trauerflor von den Spiegeln nehmen
dem Anfang am nächsten.
Das Ende ist

Happy End

... come
un superstite
lupo di mare

Ungaretti

(a hajósoknak)

was ist ankommen und wo
wie macht man das sagt man ja
und amen ebbe statt flut
haus statt schiff wie kann man
sich und das meer so vergessen
die liebe um keinen preis um alles
in der welt die länder hinterm
briefkasten die bilder im netz
haut die galeere das strandgut
die schiffbrüche aufbrüche häfen

American Way Of Midlife

Die Spiegelfrau verrät dich
an den Tod hinter deinem Rücken
geht sie fort aus dem dreißigsten
Jahr in dem du dich findest
umstellt von Dingen Erinnerungen
Gewißheiten Verdacht deine Sachen
sind klebrig von Geschichten
die es zu schreiben nicht lohnt
doch mit jedem Abwasch polierst du
sie auf Sehnsucht nach Gegenwart
einem Ausland der anderen Liebe
hoffnungsloserem Leben
– am besten du gehst jetzt
Zigaretten holen und kommst
in diesen Film nicht zurück

Ach Täufer, einmal wirst auch du den Kopf verlieren;
Manchmal schon halt ich ihn in meinen Händen
Wie abgetrennt vom Leib, der bei mir ist für eine Zeit.

Der bei mir ist schon eine Zeit: wo ist dein Kopf,
Den ich in meinen Händen halte – manchmal
Sind sie wie abgetrennt vom Leib, der sich an dich ver-
liert.

Den Leib, der sich an dich verliert, ich will ihn halten
In meinen Händen, und nicht abgetrennt von mir –

Einmal, ach Täufer, werde ich den Kopf verlieren

Selbstportrait

ICH STELLE MICH VOR vollendete tatsachen (die mauer im rücken halbdunkel im kopf die hand zwischen den schenkeln nach welt schreien): undurchsichtig was ich gelegentlich durchschaue als tarnung einer gewissen abneigung TRANSPARENT zu sein um nicht zu verschwinden tauche ich unter agent provocateur in der dritten person ICH IST DAS SPIEGELBILD MEINES SPIEGELBILDS: ER SIE ES die unvollendete gegenwart als zeitform jeglicher revolte gegen das gesagtsein nach den gesetzen deutscher grammatik gefoltert vom schweigen rede ich um mein leben bringe mich wort für wort um kopf und kragen müßten mal wieder gewaschen werden – DAS SIEHT MIR ÄHNLICH

Aufnahme

für Florian

Weil es wiederum nicht zu fassen ist
verschwindet die Linke in der Tasche
die Rechte hält sich an den Stift
oder eine Zigarette; mir ist das meiste
aus den Händen genommen ich lächele
uneinsichtig vor dem Verschwinden
in einem Apparat der Bilder lügt
verwüstete Augenblicke Papier das tut
als ob es ein Mensch ist letzte Chance
einer Bewegung: ich wechsele
Standbein und Spielbein ich stehe
in Frage

Brechung

die spiegel zeigten leere zimmer
idyllen aus licht und staub
an winternachmittagen niemand
mischt sich ins gespräch der dinge
rührt sie sanft an bewegt sich
im spiegel schiffbrüchiger wort-
los odysseus schatten niemand
ist hier kommgeh sagte ich stand
neben den spiegeln nicht
zu sehen lächelte niemand zu

Ortung

hier geh ich meinen gang und bin das ziel
los denn
die baumleeren straßen verweisen
auf einen himmel verworfener hoffnung

hier treffen mich die augenblicke kühl
an jemandes zufällige hand hält mich
nichts mehr wird mir sprache erste worte
von letzten dingen:

der himmel unten
oben der asphalt und ich
geh ja bloß drauf